

Gottesdienst zum 4. Sonntag im Advent,
17.12.2022

- in der ev.-luth. St.-Petri-Kirche der SELK in Hannover, 18.00 Uhr

18.12.2022

- in der ev.-luth. Christuskirche der SELK in Lachendorf, 9.00 Uhr

- in der ev.-luth. Christusgemeinde der SELK in Celle, im Th.-Harms-Haus,
11.00 Uhr

- in der ev.-luth. Zachäusgemeinde der SELK in Hildesheim, in der
Kreuzkirche, 15.00 Uhr

Predigt üb. Phil 4,4-7 (Luther 1984)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm
Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Das Wort der Heiligen Schrift, das unserer Predigt
zugrunde liegt, steht im Brief des Apostels Paulus an
die Philipper im 4. Kapitel. Es ist die Epistel für den
4. Advent:

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals
sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen
Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts,
sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und
Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und
der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Liebe Gemeinde,

der Apostel Paulus hat an seine Gemeinde in der griechischen Stadt Philippi einen adventlichen Text geschrieben. Er lebte in der Hoffnung und der Erwartung, dass der Herr bald wiederkommen wird, dass der Herr nahe ist, dass die Gemeinden wach sein sollen, wenn der Herr kommt.

Die neutestamentliche Forschung und wir mit ihr, haben uns angewöhnt, dieses Phänomen als urchristliche Besonderheit abzutun: „Die Christen damals lebten noch in der Naherwartung, dass der Herr noch zu ihren Lebzeiten wiederkommen würde. Aber das ist jetzt vorbei.“ Immerhin ist daran ja was Richtiges dran, denn in Thessalonich hatten sie die bestürzende Erfahrung machen müssen, dass Gemeindeglieder gestorben waren, aber der Herr war noch nicht zurückgekommen. Sie wussten nicht damit

umzugehen. Es verunsicherte sie. Inzwischen war das in allen Gemeinden der ersten Generation so passiert. Die Erwartung des unmittelbar bevorstehenden Wiederkommens des Herrn wurde enttäuscht. Die Zeit zog und zieht sich in die Länge.

Und wie ist das bei uns heute? Erwarten wir überhaupt noch, dass der Herr wiederkommt, so wie es damals den Jüngern durch die Engel bei der Himmelfahrt des Herrn versprochen worden ist? Oder haben wir uns so häuslich eingerichtet, dass wir aus allen Wolken fallen, wenn plötzlich wieder einer von uns stirbt?

Der Apostel Paulus kannte seine Gemeinde in Philippi ganz gut, und vermutlich sind wir ihnen gar nicht so unähnlich, auch wenn wir 2000 Jahre später leben.

Damit unsere Erwartung, dass der Herr wiederkommt, nicht verlorenght, hat Paulus die wenigen Sätze über die Freude, das Nicht-Sorgen-Sollen und den Frieden Gottes aufgeschrieben.

Diese drei Stichworte will ich jetzt noch einmal näher in Augenschein nehmen:

1) „Freuet euch in dem Herrn allewege!“

Das ist eine Aufforderung. Aber kann man „Freude“ befehlen? „Los, freu dich?“

Nein, Freude kann man nicht befehlen. Befohlene Freude ist keine echte Freude. Sie wäre nur geschauspielert, aber eben nicht echt. Richtige Freude kann man nicht befehlen.

Der Apostel Paulus spricht aber von richtiger, echter, herzlicher Freude. Die muss er auch nicht befehlen, sondern die wird uns geschenkt. Es ist die Freude „im Herrn“, wie er sagt.

„Freuet euch in dem Herrn allewege“ ist eine wunderbare Aufforderung, in allen Lebensbereichen, auf allen Wegen mit Gott zu rechnen. Der Herr selbst will für uns der Grund zur Freude sein. Wir müssen die Freude nicht machen, sondern sie wird uns

geschenkt. Das ist ein Wunder Gottes. Ein Neugeborenes vollbringt so ähnliche Wunder. Wenn man das Glück hat, ein Neugeborenes Kindlein zu sehen oder sogar mal auf dem Arm zu halten, dann wird das Herz mit Freude erfüllt. Vielleicht oder ganz sicher sogar ist Gott deshalb als neugeborenes Kind auf die Welt gekommen!?

Sich „im Herrn“ zu freuen, heißt nicht, dass wir den ganzen Tag mit einem eingefrorenen Dauergrinsen durch die Gegend laufen müssen. Man kann sich auch ganz still und heimlich und für andere unsichtbar im Herzen freuen. Allerdings ist Freude eigentlich immer ein Gefühl und eine Gemütslage, die nach außen drängt. So richtige, echte Freude kann man nicht verbergen. Die anderen sehen es dir an, wenn du dich freust.

Genau das sagt der Apostel auch zu den Leserinnen und Lesern seines Briefes: „Eure Güte, eure, Freundlichkeit, eure Milde, eure Lindigkeit, hieß es

früher, lasst alle Menschen merken, die euch begegnen.

Der Grund dafür ist ganz einfach: „Der Herr ist nahe!“ Auch wenn es so überhaupt nicht den Anschein hat. Aber dort wo Christus nahe ist, kehrt Freude ein.

2) Damit verbunden ist das zweite Stichwort: „Sorgt euch um nichts!“ Damit ist keine Sorglosigkeit im Sinne von Leichfertigkeit und Blauäugigkeit gemeint. Sondern, wenn der Herr nahe ist – und er ist nahe, er steht schon vor der Tür, er klopft schon bei dir an – dann brauchst du dir nicht mehr das Hirn zu zermartern wegen deiner Sorgen. Vielmehr, wenn der Herr so nahe ist, dann kann man ihn auch rufen und ihm seine Sorgen sagen! Viele Leute machen das nicht, sind zu müde zu beten, oder können sich nicht vorstellen, dass Gott sie hört. Nur weil wir ihn nicht sehen, heißt das doch noch lange nicht, dass er nicht da ist, dass er uns nicht hören kann! Gott will gebeten

werden. Er will gerufen werden. Es ist eine Übungssache, Gott zu rufen, ihn anzurufen, zu ihm zu beten.

Damit das gelingt, damit man das lernen kann, tun wir es zusammen, hier im Gottesdienst. Und wir tun es verbunden mit unserem Dank für alles, was wir von Gott schon geschenkt bekommen haben, angefangen bei unserem Leben.

3) Wer im Beten ein bisschen Übung hat, und es gelernt hat, der kann eine wunderbare Erfahrung machen: Der Friede Gottes wird spürbar, seelisch, ja, sogar körperlich spürbar. Das ist der dritte Predigtgedanke.

Wir versuchen ja oft zu beschreiben, was das Wort Frieden meint, oder was wir damit meinen, wenn wir uns Frieden wünschen oder vom Frieden reden.

Den Frieden Gottes zu beschreiben, ist wahrscheinlich genau so schwer. Ich muss gestehen, ich könnte es nur

stammelnd, holprig und stockend ausdrücken, was der Friede Gottes ist. Man kann ihn mit menschlichen Worten kaum beschreiben. Er ist höher als alle Vernunft. Aber er ist spürbar. Das weiß ich. Der Apostel Paulus spricht ihn seinen Philippern, seiner Gemeinde zu wie einen Mantel wie einen Schutzschirm: „Der Friede Gottes, den ich, obwohl ich der große Heidenapostel bin, auch nicht beschreiben kann, der beschütze und behüte euch und bewahre euren Glauben!“ Was für ein schönes Bild!

Liebe Gemeinde, egal, was Wissenschaftler sagen oder wie es vielleicht den meisten von uns geht: Fangt neu an, darauf zu vertrauen, dass der Herr wiederkommt, und zwar uns, zu euch. Der Herr ist nahe, auch wenn wir ihn noch nicht sehen. Wir können ihn aber ansprechen und ihm unsere Sorgen schon zurufen. Er beschenkt uns mit seiner Freude, die uns auf allen Wegen auf seine Hilfe vertrauen

lässt. Er umgibt uns mit seinem Frieden.

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gemeinde: Amen.

(ca. 1160 Wörter)